

**De facto**

CHRISTIAN BAHA

Gastkommentar des
Superfund-Gründers

Das Schmelzen der Sparguthaben

Die Schlagzeilen der letzten Tage verheißen nichts Gutes: „Frankreich: Inflation steigt auf Zehnjahreshoch“; „USA gibt keine Entwarnung bei Inflation und Materialengpässen“; „Spanien: Inflation so hoch wie zuletzt 2008“; „Österreich: Preise steigen so stark wie seit 2011 nicht mehr“. Besonders ins Gewicht fällt die Explosion der Energiekosten: Experten rechnen damit, dass der durchschnittliche österreichische Haushalt 2022 500 Euro mehr für Strom und Gas bezahlen muss. De facto wird unser Leben deutlich teurer, und auf der Bank sehen wir bei aktuell 3,2 Prozent Inflation unseren nahezu null verzinsten Sparguthaben weiter beim Schmelzen zu. Deutschland vermeldet gerade eine September-Preissteigerung von 4,1 Prozent.

Was tun? Wie gegensteuern? Selbst vorsorgen. Mit wahren Werten. Mit Gold, das zwar keine Zinsen abwirft, aber seit 3 Jahrtausenden nicht an Kaufkraft verliert. Im Gegenteil: Seit der Abschaffung des Goldstandards im Jahr 1971 kletterte der Preis pro Unze von 31 auf 1760 Dollar. Deshalb braucht es ein Allwetter-Portfolio mit Gold-Fonds, Aktien- und Hedgefonds, Grund und Boden sowie Bitcoin. Fonds-Ansparpläne gibt es übrigens bereits ab 50 Euro pro Monat.

Wesentlich wäre eine gute Finanzausbildung: Nur 5 Prozent der Österreicher besitzen Aktien, in der Schweiz oder in Dänemark sind es 25 Prozent. Das setzt in der Schule an, bei unseren Kindern. Es geht um ihre Zukunft.

Wahnachlese

Deutschland hat gewählt und hat in Berlin ein Auszählungsproblem, weil ein Stadtteil (Wahlbezirk) nicht die tatsächlichen Stimmen, sondern nur „geschätzte“ Werte an die Zentrale gemeldet hat. Diese Panne wird allerdings die Union von ihrem Absturz nicht mehr retten. Die Merkel-Nachfolger haben bereits zu viel vom „Kanzler-Bonus“ vergeigt. Der bisherige rote Vizekanzler und Finanzminister wird wohl mit den Liberalen und den Grünen eine „Ampel-Koalition“ installieren.

Auch bei den Wahlen in Ös-

Das freie Wort

BRIEFE AN DEN HERAUSGEBER

Die Leserbriefe der „Krone“ finden Sie online unter www.krone.at/dasfreiewort

terreich konnte man feststellen, dass die Wähler nicht mehr berechenbar sind, und das führt zu immer überraschenderen Ergebnissen. In Oberösterreich zieht z. B. eine



Foto: EXPA/JFK

ÖSV-Präsident Karl Schmidhofer hat in dieser Woche nach nur drei Monaten im Amt überraschend seinen Rücktritt erklärt, nachdem sein 35-jähriger Sohn einen Schlaganfall erlitten hatte. „Ich will nun voll und ganz meine Kraft der Familie widmen“, sagte der 59-jährige Steirer – das Schicksal lasse ihm keine andere Wahl.

ÖSV

Genauso überraschend, wie Karl Schmidhofer als ÖSV-Präsident gewählt worden ist, kam auch sein Rücktritt, der natürlich zu respektieren ist.

Als Übergangslösung wäre es vor dem Olympiawinter sicher die beste Lösung, wenn Professor Peter Schröcksnadel doch noch einmal ein Jahr anhängt. Wie kein anderer kennt er die Strukturen und hat alle

Fähigkeiten zigfach bewiesen, die für ein solches Amt ausschlaggebend sind. Die Zwischenzeit muss dazu benutzt werden, jemanden zu finden, der bereit und in der Lage ist, einen der wichtigsten Sportverbände Österreichs zu führen.

Es soll dafür jetzt keine Zeit verstreichen. Und es muss geschickter vorgegangen werden als vor einigen Monaten!

Dkfm. Ewald Fritz Schrempf,
Ramsau am Dachstein

Partei – eigentlich eine unbekannte Gruppe ohne Wahlbudget – mit gleich 6 Prozent der Stimmen in den Landtag ein. Diese MFG ist ein Sammelsurium von radikalen Impfgegnern und Gegnern aller notwendigen Corona-Maßnahmen. Die Proponenten berufen sich auf Freiheit und Grundrechte, ähnlich den FPÖ-Forderungen! Die FPÖ wurde von dieser Impfgegner-Partei regelrecht dezimiert.

In Graz wählten fast 30 Prozent kommunistisch und entschieden sich damit gegen die etablierte Politik des legendären Bürgermeisters Nagl. Graz ist eine kulturell erfolgreiche und moderne Stadt, aber die Wähler wollen offenbar mehr Menschlichkeit und soziale Gerechtigkeit in der Politik. Für all das steht die KPÖ-Spitzenkandidatin Elke Kahr, und deshalb ist sie auch gewählt worden.

Der Wähler hat bekanntlich immer recht, ganz egal, wie unerklärbar oder verrückt seine Entscheidung auch ausfällt. Die „betroffenen“ Politiker müssen jetzt rasch analysieren, was die Wähler ihnen mit ihrer Wahl sagen wollen!

Mag. Anton Bürger, per E-Mail

Kommunismus bleibt Kommunismus

Die Siegerin von Graz kann uns nichts vormachen. Am Stimmzettel stand nicht „Liste Elke Kahr“, sondern „Kommunistische Partei Österreichs (KPÖ)“. Das Ausblenden der im Namen des Kommunismus verübten Gräueltaten muss scheitern. Nur eine so menschenverachtende Ideologie konnte DDR-Grenzsoldaten dazu bringen, auf Mitbürger zu schießen. Wir gedenken in Demut der Toten der „Stalin'schen Säuberungen“. Dem Massenmörder sind laut Historikern bis zu 20 Millionen Menschen zum Opfer gefallen. Wir vergessen auch nicht die im Oktober 1950 von der KPÖ angezettelten Streiks. Gott sei Dank misslang dieser Putschversuch. Frau Kahr ist zu einem Zeitpunkt ihrer Partei beigetreten, als Normalsterbliche heilfroh darüber waren, nicht im Ostblock leben zu